

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 181 (2015)
Heft: 12

Artikel: Die Nacht von Tarent
Autor: Sievert, Kaj-Gunnar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-583289>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Nacht von Tarent

In der Nacht vom 11. auf den 12. November 1940 greifen britische Torpedobomber der Royal Navy (RN) die im süditalienischen Hafen von Tarent (Taranto) liegenden Grosskampfschiffe der italienischen Marine an. Beim ersten Torpedoangriff bei Nacht durch seegestützte Marineflieger verliert die Regia Marina die Hälfte ihrer Schlachtschiffe.

Kaj-Gunnar Sievert

Bis zum Spätherbst 1940 präsentiert sich die Bilanz des Kriegsjahres für die britischen Streitkräfte zu Lande, zu Wasser und in der Luft eher negativ. Lediglich während der Luftschlacht um England kann das unter der Führung des Kriegs-

sie in beiden Seekriegsschauplätzen starke Flotten stationieren, um im Falle des Auslaufens der Regia Marina bestehen zu können.

Eine erste Seeschlacht der beiden Kontrahenten bei Punta Stilo im Juli 1940 endet ohne Gewinner. Die Verbände brechen fast gleichzeitig das Gefecht ab. Es scheint, als ob die Regia Marina der Konfrontation ausweicht oder nur darauf eingeht, wenn sie erwiesenermassen überlegen ist.

Die Regia Marina bedroht und bindet die RN schon alleine durch ihre Existenz. Das als «Fleet-in-being» bezeichnete Konzept besagt, dass eine Flotte den Hafen nicht verlassen muss, um das Kriegsgeschehen zu beeinflussen. Bereits die Möglichkeit, auszulaufen und den Gegner zu bedrohen, zwingt diesen dazu, genü-

gend Kräfte bereit zu halten, um allenfalls die Flotte erfolgreich bekämpfen zu können.

Erste Überlegungen zu einen Angriff

Bereits vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs stellt die RN Überlegungen an, wie die Regia Marina im Mittelmeer bekämpft respektive angegriffen werden könnte. Um eine allfällige Entscheidung erzwingen zu können, schlägt der damalige Mittelmeerkommandant der Royal Navy, Admiral Sir Dudley Pound, bereits 1938 vor, die italienische Marine in ihrem wichtigsten Marinestützpunkt in Süditalien in Tarent mit Torpedoflugzeugen anzugreifen.

Da sich die italienische Flotte 1940 der britischen nicht stellen will, und weil ein erfolgreicher Angriff die Moral der Briten

stärken würde, wird die Idee von Admiral Pound aufgenommen. Die Planung im Herbst 1940 sieht vor, den Angriff auf den italienischen Stützpunkt an der ioni-schen Küste durch Torpedoflugzeuge der Flugzeugträger HMS Eagle und der neu von Stapel gelaufenen und erst im September 1940 im Mittelmehr eingetrof-fenen HMS Illustrious auszuführen.

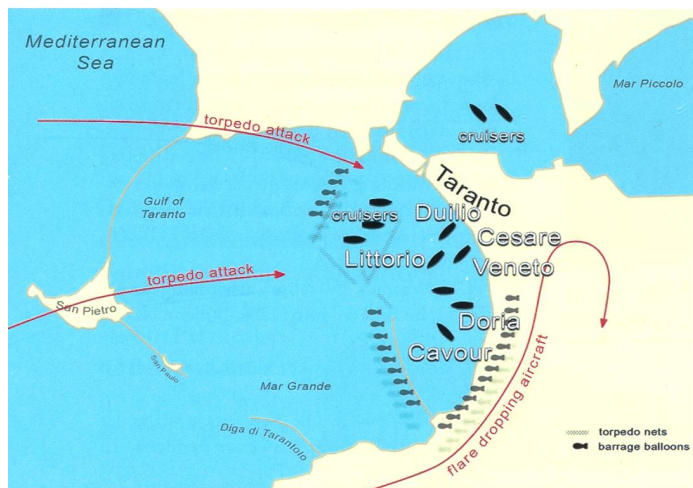
Der Angriff auf den Hafen von Tarent ist der erste nächtliche Einsatz mit Rückkehr auf den Flugzeugträger. Zu diesem Zeitpunkt gibt es noch keinerlei Erfahrungen mit solchen Einsätzen oder gar eine Doktrin dazu.

Mit dem vorgesehenen und symbol-trächtigen Datum der Operation «Judgement» (Urteil) wollte die RN den Angriff unterstreichen: Der 21. Oktober – der Jahrestag des britischen Sieges in der Schlacht von Trafalgar.

Wegen eines Brandes an Bord der HMS Illustrious sowie schwerwiegenden Schäden an der HMS Eagle durch einen Nah-treffer während der Schlacht bei Stilo wird die Planung angepasst. Die strukturellen Schäden an der HMS Eagle sind sogar so gravierend, dass der Träger für die Operation nicht mehr zur Verfügung steht. Um dennoch genügend Flugzeuge zur Verfügung zu haben, soll ein Teil der Torpedobomber der HMS Eagle auf die HMS Illustrious verlegt werden.

Operation M.B.8

Zwischen dem 4. und dem 11. November 1940 steht im Rahmen der Operation M.B.8 praktisch die gesamte RN im Mittelmeerraum im Einsatz. Dazu zählen die beiden Flugzeugträger HMS Illustrious und Ark Royal, fünf Schlachtschiffe, zehn Kreuzer und 34 Zerstörer. Neben gleichzeitig fahrenden und zu sichernden Konvois, sind auch zwei separate Angriffe vorgesehen, wovon einer die Operation «Judgement» ist, die mit abgezogenen Schiffen aus der laufenden Operation M.B.8 gebildet wird.



Taranto, 11. November 1940. Bild: worldwariipodcast.net

ministers Winston Churchill stehende Grossbritannien der Wehrmacht die Stirn bieten. Diesem Erfolg stehen die Niederlage in Norwegen sowie der unter grossem Kriegsmaterialverlust durchgeführte Rückzug der British Expeditionary Force bei Dünkirchen gegenüber.

Mit dem Kriegseintritt von Italien im selben Jahr ist die RN im Mittelmeer mit neuen militärischen Herausforderungen konfrontiert. Zwar verfügt sie in Gibraltar und in Alexandria (Ägypten) über zwei grosse Marinestützpunkte, doch die geostrategische Lage präsentiert sich für die italienische Marine besser. Während die Regia Marina ihre beachtliche Anzahl von Über- und Unterwassereinheiten sehr zentral im Mittelmeer positionieren kann und somit vergleichbar kurze Anmarschwege hat, muss die RN ihre Einheiten auf die beiden am Rande des Mittelmeers liegenden Stützpunkte aufteilen. Weiter muss

Operation Coat

Unterwegs Grossbritannien – Malta
 Auftrag Versorgung von Malta
 Schiffe Flugzeugträger HMS Ark Royal
 Schlachtschiff HMS Barham
 Zwei schwere Kreuzer
 Ein leichter Kreuzer
 Sechs Zerstörer

Konvoi MW 3

Unterwegs Malta – Alexandria
 Auftrag Rückkehr von einer Versorgungsfahrt
 Schiffe Mehrere Zerstörer
 Drei leere Frachtschiffe

Konvoi ME 3

Unterwegs Malta – Alexandria
 Auftrag Rückkehr von einer Versorgungsfahrt
 Schiffe Zwei Schlachtschiffe
 Zwei Zerstörer
 Vier Frachtschiffe

Konvoi AN 6

Unterwegs Alexandria – Griechenland
 Auftrag Versorgung britischer Truppen in Griechenland
 Schiffe Mehrere leichte Kreuzer
 Vier Tanker und ein Trawler

Angriff: Operation «Crack»

Unterwegs Auf dem Weg nach Malta, im Rahmen der Operation «Coat», schert die HMS Ark Royal aus
 Auftrag Angriff von RN-Flugzeugen auf Cagliari (Italien)
 Schiff HMS Ark Royal

Angriff: Operation «Judgement»

Unterwegs Von Alexandria kommend
 Auftrag Angriff auf die Regia Marina im Hafen von Tarent
 Schiffe HMS Illustrious
 Vier Kreuzer
 Vier Zerstörer

Für die Regia Marina und die italienische Luftwaffe präsentiert sich die Lage unübersichtlich. Ihrer Aufklärung gelingt es während der ganzen Zeit nicht, die vielen Schiffsbewegungen im Mittelmeer richtig einzuschätzen und sich ein zuverlässiges Gesamtlagebild zu verschaffen. Zudem schießt die RN mehrere Aufklärungsflugzeuge ab. Die Regia Marina läuft nicht aus.

Das Ziel

Tarent ist einer von mehreren Kriegshäfen der Regia Marina. Strategisch sehr günstig gelegen, kann ein Flottenverband innert vergleichbar kurzer Zeit sowohl das östliche als auch das westliche Mittelmeer erreichen. Der Hafen besteht aus einem äusseren und einem inneren Hafen. Er ist gesichert und geschützt durch starke Flie-

gerabwehr und Fesselballons. Die Kriegsschiffe sind zusätzlich auch noch durch Anti-U-Boot-Netze gesichert. Da keine Nachtjäger in diesem Gebiet stationiert sind, entschliessen sich die Briten für einen Nachteinsatz.

Ablauf und Ausgang**6. November 1940**

Es ist der 6. November 1940 als die HMS Illustrious in Begleitung der vier Schlachtschiffe HMS Warspite, Valiant, Malaya und Ramillies sowie mehreren Kreuzern und Zerstörern aus Alexandria ausläuft.

Ursprünglich sollten 24 Torpedoflugzeuge «Swordfish» den Angriff ausführen, doch die Zahl musste später reduziert werden. Drei Swordfish gingen wegen Motorschaden während der laufenden Operation M.B.8 verloren.

Die verbleibenden 21 Stringbag – wie die Maschinen von ihren Crew auch genannt werden – werden von Piloten des 813., 815., 819. und 824. Geschwaders des Fleet Air Arms geflogen. Der Angriff ist in zwei Wellen geplant:

Die ersten zwölf von Korvettenkapitän K. Williamson geführten Swordfish starten in der Nacht von der HMS Illustrious und fliegen Tarent an. Die Crews haben unterschiedliche Aufträge und die Maschinen sind entsprechend bewaffnet:

Sechs Swordfish sind mit je einem MkXII-Torpedo bestückt, die mit einem Sprengsatz ausgerüstet sind, der durch das Magnetfeld des Schiffsrumpfes ausgelöst wird. Ihre Ziele sind die Kriegsschiffe.

Zwei Swordfish sind mit Leuchtbomben und je vier 113-kg-Bomben ausgerüstet. Ihr Auftrag: Den Hafen beleuchten und die Bomben auf lohnende Ziele abwerfen.

Vier Swordfish sind mit je sechs Bomben ausgerüstet. Ihr Ziel ist das Treibstofflager.

Die neun Swordfish der zweiten Welle unter der Führung von Korvettenkapitän Hale starten eine Stunde nach der ersten Welle und sind alle mit je einem Torpedo bewaffnet. Die Piloten können ihre Ziele selber wählen. Da viele Kriegsschiffe im Hafen lagen, hoffen die Briten, dass jeder Torpedo ein Treffer wird.

10. November 1940

Am späten Nachmittag schert die HMS Illustrious mit vier Kreuzern und vier Zerstörern aus dem Flottenverband aus und nimmt Kurs auf die Startposition bei der

griechischen Insel von Cephalonia im ionischen Meer.

Um die Anwesenheit der italienischen Kriegsschiffe noch einmal zu überprüfen, überfliegt in der Nacht vor dem geplanten Angriff eine Short Sunderland den Hafen von Tarent. Alle sechs Schlachtschiffe der Regia Marina: die Littorio, Vittorio Veneto, Conte di Cavour, Giulio Cesare, Caio Duilio sowie die Andrea Doria liegen im Hafen. Letztere ist noch nicht einsatzbereit, da die Besatzung nach einem Umbau zuerst neu ausgebildet werden muss. Neben den Schlachtschiffen liegen sieben schwere Kreuzer, zwei leichte Kreuzer und acht Zerstörer im Hafen.

11. November 1940

Am Abend erreicht der Verband den Startpunkt westlich von Cephalonia. Um 2030 Uhr startet die erste Swordfish und nimmt Kurs auf das rund 250 Kilometer entfernte Tarent.

Im schwachen Mondlicht fliegend erkennt der Korvettenkapitän Williamson, dass einige Flugzeuge vom Kurs abkommen. Er kann die Piloten nicht erreichen; sie müssen sich selber durchschlagen.

Etwa eine Stunde später folgen die neun Swordfish der zweiten Welle. Beim Start verkeilen sich zwei Swordfish ineinander und müssten auseinandergezogen werden. Während die eine Maschine den Einsatz fortsetzen kann, ist die Swordfish von Leutnant E.W. Clifford zu stark beschädigt. Er kann nicht fliegen! So besteht die zweite Welle nur aus acht Maschinen. Doch als die am Zwischenfall beteiligte und gestartete Swordfish schliesslich doch noch umkehrt, besteht die zweite Welle nur noch aus sieben Maschinen. Dafür gelingt es dem Mechaniker von Leutnant Clifford, seine Swordfish wieder startklar zu machen und Clifford startet als letzte Maschine von der HMS Illustrious.

Die ersten Flugzeuge der ersten Welle erreichen das Zielgebiet kurz vor 2300 Uhr. Die italienische Fliegerabwehr ist wegen des ersten Flugzeugs bereits alarmiert und feuert aus allen Rohren. Sie wird auch von der Fliegerabwehr der Kriegsschiffe unterstützt. Die angreifenden Swordfish teilen sich nun auf, um sowohl den äusseren (Mar Grande) als auch den inneren Hafen (Mar Piccolo) anzufliegen.

Unter heftigem Fliegerabwehrfeuer nimmt Korvettenkapitän K. Williamson die Conte di Cavour ins Visier. Dabei streift er mit seinem Flugzeug ein Seil eines Sperrballons, doch er kann weiterfliegen und wirft aus rund zehn Meter

Höhe den Torpedo ab. Beim Abdrehen wird seine Maschine getroffen und stürzt ab. Er und sein Beobachter, Leutnant N. J. Scarlett, überleben und geraten in Kriegsgefangenschaft. Leutnant N. M. Kemp wirft seinen Torpedo auf die Littorio ab; dieser reisst auf Steuerbord einen 15 Meter langen Riss in den Rumpf. Auch Leutnant Swayne und Leutnant Maund treffen die Littorio, die anschliessend Wasser aufnimmt. Die restlichen Torpedos laufen auf den Hafenboden und werden später von den Italienern zur Auswertung geborgen.

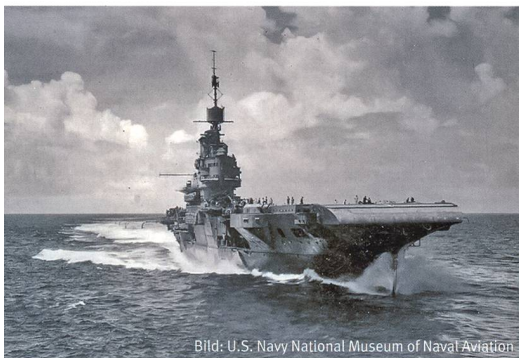


Bild: U.S. Navy National Museum of Naval Aviation

HMS Illustrious.

Die zweite Welle erreicht gegen 2400 Uhr Tarent. Der von Korvettenkapitän Hale abgeworfene Torpedo reisst ein Loch in den Rumpf der Littorio. Die Caio Duilio wird vom Torpedo von Leutnant C.S.C. Lea getroffen und setzt auf Grund auf.

Die mit Bomben bewaffneten Swordfish richteten nur wenig Schaden an. Das Öllager wird nicht getroffen, zwei Wasserflugzeuge einer Basis werden zerstört und eine Bombe trifft einen Geschützturm des schweren Kreuzers Trento.

12. November 1940

Die Erleichterung ist gross, als mit Verspätung die erste Swordfish um 0120 Uhr auf der HMS Illustrious landet. Gemäss Planung hätten alle Flugzeuge bis 0100 Uhr zurück sein müssen. Schliesslich kehren 19 der ursprünglich 21 gestarteten Maschinen zurück. Admiral Lyster der Royal Navy hatte mit einer Verlustrate von mindestens 50 Prozent gerechnet.

Analyse

Der Angriff zeigte folgendes auf:

Auf Seiten des Angreifens

Der unmittelbare Erfolg darf trotz den für einige Monate ausser Gefecht gesetzten Schiffen und das Verlegen der rest-

lichen Grosskampfschiffe in weiter entfernte Häfen nicht überschätzt werden. Der Angriff verdeutlicht vor allem, dass die Briten gewillt sind, den Kampf mit dem Gegner zu suchen und ihn zu stellen, sollte er einer Konfrontation ausweichen. Weiter sind die Briten gewillt, neue Ideen (Angriff bei Nacht, technisch angepasste Torpedos) umzusetzen und auch entsprechend hohe Risiken einzugehen.

Vorbereitung: «Judgement» konnte auf erste Überlegungen aus der Vorkriegszeit zurückgreifen und unterstreicht die Wichtigkeit entsprechender «Planspiele».

Führung: Obwohl in zwei Wellen gestartet, sind die Piloten letztlich auf sich alleine gestellt und müssen sich auf ihr fliegerisches Handwerk verlassen.

Ausrüstung und Bewaffnung: Normalerweise taucht ein abgeworfener Torpedo nach dem Eintauchen zuerst tief ein und kommt erst nach einer gewissen Laufzeit auf seine eingestellte Lauftiefe. Da das Becken von Tarent zu wenig tief für einen konventionellen Abwurf war, wurden die Torpedos entsprechend modifiziert. Die Italiener waren der Auffassung, dass die geringe Tiefe des Hafenbeckens einen zusätzlichen Schutz gegen Torpedoangriffe aus der Luft darstellt.

Propaganda nach innen: Der Erfolg in der Nacht von Tarent war Balsam für die britische Volksseele im Krieg.

Propaganda nach aussen: Die Operation «Judgement» verdeutlicht eindrücklich die Bereitschaft der RN, unkonventionelle Wege einzuschlagen und in einer eigentlich traditionell geprägten Kultur der Marine überraschende und pragmatische Lösungen zu suchen.

Auf Seiten des Verteidigers

Die Regia Marina verlor auf einen Schlag die Hälfte ihrer Schlachtschiffe. Die Conte di Cavour konnte nicht schnell genug in flachere Gewässer gesteuert werden und versank bis zu den Aufbauten. Zwar wurde sie Ende 1941 noch gehoben und zur Reparatur und einer Modernisierung nach Triest überführt, doch die Arbeiten wurden bis Kriegsende nicht abgeschlossen.

Die Littorio und die Caio Duilio wurden auf Grund gesetzt, um ein Sinken zu verhindern. Es dauert vier respektive sechs Monate, bis die Schiffe wieder zur Verfügung standen. Insgesamt starben auf italienischer Seite rund 60 Menschen, vor allem Seeleute der versenkten Kriegsschiffe.

Um ihre Kriegsschiffe besser schützen zu können, verlegte die Regia Marina anschliessend ihre Grosskampfschiffe sowie

weitere Schiffe nach Genua, La Spezia und Neapel und somit weiter weg von den eigentlichen Einsatzgebieten.

Die Auswertung der Treffer an den italienischen Kriegsschiffen zeigte auf, dass das von ihnen verwendete und auch in ältere Schiffe eingebaute Torpedoabwehrsystem eine Fehlkonstruktion war. Im Unterschied zu den italienischen Schlachtschiffen verkrafteten Schiffe anderer Seestreitkräfte meistens zwei bis drei Torpedotreffer.

Konsequenzen

Die Operation «Judgement» hatte verschiedenste Konsequenzen:

Sie war der erste nächtliche Angriff von Torpedoflugzeugen gegen Schiffe und die erste Operation mit Rückkehr auf einen Flugzeugträger bei Nacht.

«Judgement» zeigte auf, dass die Zeit der Schlachtschiffe abgelaufen ist und die Zukunft der Marinefliegerei gehört. Traditionalisten in den Marinen versuchten zwar den Erfolg der Flieger mit dem Hinweis abzuschwächen, dass die Schiffe vor Anker lagen, doch der weitere Kriegsverlauf zeigt, dass die Zeit der grossen Schlachtschiffe vorbei war. Das Meer gehörte neu den Flugzeugträgern.

Der Angriff wurde von verschiedenen Marinen genau analysiert und entsprechende Schlüsse gezogen. Die Experten waren überrascht, dass ein Angriff auf Schiffe in einem derart flachen Wasser möglich ist; damit hatte niemand gerechnet.

So hat beispielsweise der Oberkommandierende der japanischen Flotte, Admiral Yamamoto, den Angriff vom Marineattaché auswerten lassen. Dieser liess sich die Schäden vor Ort zeigen und konnte auch einen vom Hafenboden geborgenen britischen Torpedo inspizieren. Von besonderem Interesse waren dabei die vorgenommenen Modifikationen am Torpedo, so dass sie viel flacher eintauchen konnten. Seine Analyse diente den Japaner als Lehrstück für die spätere Angriffsplanung auf den US-Navy-Flottenstützpunkt Pearl Harbor auf Hawaii. Auch die USA liessen sich über die Details des Angriffs von ihren Verbündeten informieren. ■



Major
Kaj-Gunnar Sievert
lic. phil. I
MAS Project – Management
3097 Liebefeld